

Die Roth bei Siebleben kann wieder fließen

Claudia Klinger

Aktualisiert: 21.04.2021, 09:10 | Lesedauer: 3 Minuten



Auf einem Abschnitt von 1,8 Kilometern Länge ist die Roth am Rande des Gothaer Ortsteils Siebleben ausgebaggert worden, damit sie wieder fließen kann. Der herausgeholte Schlamm wird noch abgeholt und muss auf einer Deponie entsorgt werden.

Foto: Claudia Klinger

GOTHA-SIEBLEBEN. Gewässerunterhaltungsverband hat das Flussbett auf einer Strecke von 1,8 Kilometern ausbaggern lassen.

Seit Oktober des vergangenen Jahres ist die Roth bei Siebleben sehr tief ausgebaggert worden. Die Arbeiten erstreckten sich auf einem Abschnitt von etwa 1,8 Kilometern und reichten von der Brücke im Bergweg im Gothaer Ortsteil Siebleben bis zur Brücke an der Straße zwischen Seebergen und Gotha. Noch immer türmen sich Berge von herausgeholtem Schlamm am Ufer des Fließgewässers, das zuvor immer stark zugewachsen war. Das Wasser stand früher eher, als dass es floss, und zwar bis zur Oberkante des Flussbettes. Jetzt hat die Roth einen vergleichsweise niedrigen Wasserstand und bewegt sich wieder.

Gewässerunterhaltungsverband erst seit einem Jahr zuständig

Auftraggeber für das Ausbaggern ist der Gewässerunterhaltungsverband (GUV) Gera/Apfelstädt/Obere Ilm. Die Arbeiten wurden von einer Fachfirma ausgeführt.



Thüringen - Der Tag.

Jetzt zum Newsletter von Chefredakteur Jan Hollitzer anmelden.

Jetzt an

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

„Unser Verband ist erst seit vergangenem Jahr auch für die Roth zuständig. Der Ortsteilbürgermeister von Siebleben, Peter Eckardt, hat uns auf das Problem aufmerksam gemacht und gebeten, dass wir zeitnah helfen“, sagt Tim Eckert-Schiemenz, Geschäftsführer des GUV Gera/Apfelstädt/Obere Ilm. „Wir haben reagiert und schnell gemerkt, dass wir nicht nur einen kleinen Teil ausbaggern können, sondern noch ein ganzes Stück weiter gehen müssen, damit das Wasser wirklich wieder fließt, also bis zur Brücke an der Straße nach Seebergen.“

Die Roth neige wegen ihres geringen Gefälles zum Anlagern von Sedimenten und zur Verschlammung, war aus dem Umweltamt des Landratsamtes Gotha zu erfahren. Bei Regen sei es immer wieder zu Überschwemmungen und zum Vernässen des umliegenden Geländes gekommen, weil längere Zeit nichts zur Gewässerunterhaltung getan worden sei.

„Aufgabe unseres Verbandes ist es, einen schadfreien Abfluss herzustellen“, sagt Tim Eckert-Schiemenz. „Deshalb müssten wir das Ausbaggern der Roth im weiteren Verlauf eigentlich noch fortsetzen.“ Doch schon der erste Abschnitt sei eines der großen Vorhaben des Verbandes gewesen. „Etwa 300 Projekte haben wir seit Februar letzten Jahres in Angriff genommen. Fast alle waren sehr dringend“, so Eckert-Schiemenz. Parallel sei der Verband in seiner neuen Struktur aufgebaut worden.

In Siebleben sind durchschnittlich 40 Zentimeter der Schlammschicht aus dem Bett der Roth gebaggert worden. Jetzt ist erstmals die Rinne wieder sichtbar. „Allerdings müssten jetzt auch gleich die sechs zufließenden Entwässerungsgräben gesäubert werden, ehe sie neuen Schlamm in die Roth bringen“, sagt der Verbandschef. Der GUV hoffe, dass er dafür mit den Landwirtschaftsbetrieben zusammenarbeiten könne.

Der Schlamm ist zunächst im Gewässer und dann noch einmal, als er herausgeholt war, von einem Labor untersucht worden. „Leider zeigen die Ergebnisse, dass er belastet und eine Nutzung für die Landwirtschaft nicht möglich ist. Das Aushubmaterial muss deponiert werden“, sagt Tim Eckert-Schiemenz. Das hänge damit zusammen, dass Kläranlagen in die Roth entwässert haben.

Die Roth mündet bei Wandersleben in die Apfelstädt. Die Ausbagger-Arbeiten hätten aber nichts mit dem Problem des zeitweisen Trockenfallens der Apfelstädt zu tun, versicherte das Gothaer Umweltamt. Eine Erhöhung des Abflusses zugunsten der Apfelstädt bei Niedrigwasser sei nicht beabsichtigt.

